

Sesshoumaru's Gedanken

Von engel_jacky

Sesshoumaru's Gedanken

InuYasha ist mit seinen kleinen Freunden in Richtung Osten gereist. Sie wollen die Chance nutzen, um Naraku endgültig besiegen zu können. Doch werden sie ihr Ziel auch erreichen können? Immerhin ist der Feind stärker, als dieser minderbemittelte Halbdämon. Ich werde dem nachgehen und mich ebenfalls auf Naraku's Fährte begeben. Rin und Jaken sollen am Besten hierbleiben. Beide würden einen Kampf gegen diesen Dämon nicht überleben.

So machte ich mich am Tage darauf auf in Richtung des Schlosses, in welchem sich der Feind niedergelassen hatte. Auf dem Weg dorthin lauerten mir bereits seine giftigen Insekten auf. Mit einem Schlag tötete ich diese und schritt weiter. Mein Begehren würde nun bald erfüllt werden. Doch laufe ich geradewegs in eine Falle? Hat Naraku all dies geplant, um mich in die Irre zu führen? Oder ist dies nur eine Ausgeburt meiner Fantasie? Bald werde ich herausfinden, was hier vor sich geht. Doch ich höre hinter mir eine Tür ins Schloss fallen. Und im nächsten Moment nahm ich ein hämisches Lachen wahr. Meine Bedenken hatten sich bestätigt. Vor mir fiel ein riesiger Käfig auf den Boden, in welchem mich mein Feind gefangen genommen hatte. Doch dies war keineswegs ein gewöhnliches Gefängnis. Nein. Denn um mich herum umgaben mich blaue Flammen. So wie es aussah, saß ich in der Falle.

Naraku ging siegessicher auf mich zu. Doch kurz vor der Tür stoppte er. Was war der Beweggrund hierfür? Dann hörte ich es. Eine Stimme hatte mich gerufen. Und hierbei handelte es sich um keine unbedeutende Stimme. Nein. Dies war Rin's Stimme. Sie flehte den Dämon an mich frei zu lassen. Doch dieser würdigte meiner Gefährtin keines Blickes. Mein Herz es klopfte immer schneller. Rin nahm all ihren Mut zusammen und rannte in meine Richtung. Entschlossen mich befreien zu wollen schlug sie gegen den Käfig. Ich bat sie aufzuhören. Kurz sah ich ihr in die Augen. In ihre braunen, treuherzigen Augen. Auch Rin erwiderte meinen Blick und sah mir in meine goldenen Augen. Die kleine Rin, die ich damals errettet hatte, war nun erwachsen geworden. Dennoch behielt sie ihr nettes und aufgeschlossenes Wesen, welches sie auch damals schon besessen hatte. Besorgnis war in ihrem Blick zu lesen. Ich wollte ihr Mut machen. Dennoch wusste auch ich nicht, ob ich lebend aus dieser Situation zurückkommen würde. Die blauen Flammen um mich herum kamen immer näher, so dass ein Entweichen kaum möglich war. Daraufhin bat ich Rin zu fliehen. Sie sollte nicht dem Selben Schicksal erleiden, wie es einst mir ging. Doch sie schüttelte den Kopf. Sie wollte nicht ohne mich gehen. Ein kleines Lächeln zierte ihre Lippen. Und auch ich begann leicht zu lächeln. Und das, obwohl mir im Moment alles andere, als

zum Lachen zumute war. Doch Rin, meine Rin schaffte es auch mir in dieser Lage ein Lächeln zu entlocken. Sie hatte Angst um mich. Und zum ersten Mal wusste ich dies zu schätzen.

Naraku unser Feind kam zurück. Gerade, als sich die Flammen an mir vergriffen hatten, öffnete sich mein Gefängnis. Was war auf einmal geschehen? Würde es doch noch Hoffnung geben? Oder war dies lediglich eine Täuschung? Meine Fragen sollten bald beantwortet werden. Hinter unserem Feind tauchte plötzlich mein Halbbruder auf. Hatte er den Käfig geöffnet? Meine Umgebung prüfend suchte ich Rin. Wo war sie? Hatten sie die Flammen bereits erwischt?

Nein Naraku hatte sie entführt. Bei ihm stand Rin. Als ich ein paar Schritte in ihre Richtung lief hörte ich, wie der Dämon etwas sagte. Würde ich mich meiner Gefährtin nähern, würde das ihren Tod bedeuten. Stumm blieb ich stehen. Rin sollte nicht sterben. Und schon gar nicht meinetwegen. Doch was sollte ich tun? Bevor ich irgendetwas tun konnte kam InuYasha mir zuvor. Er griff Naraku blitzschnell an. Doch dieser verleibte zuvor Rin Gift ein. Schnell sprintete ich zu ihr. In meinen Armen haltend verlor ich ein paar Tränen. Diese tropften unweigerlich auf Rin. Kurz erwachte sie und sagte mir, dass sie mich liebte. Anschließend brach sie zusammen. Sollte das das Ende bedeuten? Behutsam trug ich sie zurück in unser Versteck. Kagome das Mädchen, das meinen Halbbruder begleitete hatte mir ein Gegengift mitgegeben. Doch ob dies half? Ein Versuch war es wert. Und so verabreichte ich Rin vorsichtig die Mixtur. Das Herz des ihres schlug. Dies war zwar kaum zu vernehmen, aber es schlug. Beruhigt ließ ich mich neben ihr nieder. Auch ich war erschöpft. Da ich nicht wollte, dass sie froh legte ich ihr meine Fellboa um. So hatte sie es schön warm. Anschließend legte ich mich nieder und schloss meine Augen. In der Hoffnung, am Morgen Rin's Lachen wiederzuhören schlief ich ein. Als ich am Tage darauf erwachte, wurde meine Bitte erhört. Meine Rin war erwacht. Schnell stand ich auf und drückte sie liebevoll an mich. Nie mehr wollte ich sie verlieren. Zum ersten Mal wusste ich nicht, was ich sagen sollte. Deshalb küsste ich Rin liebevoll. Endlich war sie mein.